

Teil 2: Theoretische Hintergrundinformationen

Der Text operiert mit zwei Denkfiguren:

1. „Wir werden nicht als Mädchen geboren ...“, lautete eine frühe Einsicht der Frauenbewegung, und sie führte in der angloamerikanischen feministischen Bewegung zur Unterscheidung von Gender und Sex (Gender = soziales Geschlecht, Sex = biologisches Geschlecht). Feministinnen anderer Sprachgruppen schlossen sich an, und diese Idee wurde auf die Ansicht von Männlichkeit umgelegt.
2. In der europäischen Neuzeit erhält das Bild (Selbstbild, Fremdbild, Spiegelbild, Abbild, Vorbild) eine neue Wirklichkeit schaffende Bedeutung. Die vom Menschen der Moderne geforderte Individualität erweist sich als eine abbildhafte. Der moderne Mensch hechelt einer Individualität hinterher, die Ideal-Bilder ihm vorgeben. Seit Idealbilder und Vorbilder im technischen Zeitalter um die Welt gehen können, unterwerfen sich Männer wie Frauen künstlicher Normidentitäten... *Die „projektive“ Vorstellungswelt setzte sich unter anderem deshalb durch, weil ihr das Eroberungsbedürfnis zu eigen ist – das Bedürfnis, die Natur den Modellen zu unterwerfen oder die Realität den Wunschbildern anzupassen.*

Der vorliegende Brief – literarisch adressiert an einen „kleinen Helden“ – transportiert die Absicht, Männlichkeit nicht als biologisches Faktum oder psychischen Zustand sondern als kulturelles Produkt erscheinen zu lassen. Das ist wissenschaftlich gestützt u.a. durch einen breit angelegten Kulturvergleich, der aufzeigt, „dass es weltweit offenbar keine Kultur gibt, die davon ausgeht, dass Männer an sich stark, tüchtig und potent seien“. Überall werden sie erst durch Prüfungen, Leiden und sozialen Zwang dazu gemacht“. Geschlechtsbilder – so heißt es dazu – sind immer kulturelle Konstrukte, es ist nicht von vorneherein klar, was einen Mann und eine Frau eigentlich ausmacht.

Der Brief an den „kleinen Helden“ gewährt Einblicke in historisch-kulturelle Konstruktionsversuche und befördert – vielleicht, hoffentlich – die Idee zu kulturellen Eigenversuchen.

Literatur- und Quellenverzeichnis:

- de Montaigne, Michel, Essais. Erste moderne Gesamtübersetzung von Hans Stilett. Eichborn, 1998, S. 53
- Gilmore, David D.: Mythos Mann. Wie Männer gemacht werden. Rollen, Rituale, Leitbilder. München 1991
- Macho, Thomas H.: Jugend und Gewalt. Zur Entzauberung einer modernen Wahrnehmung. In: Das zivilisierte Tier. Zur historischen Anthropologie der Gewalt. 1996, S. 221-244
- Nietzsche, Friedrich: Also sprach Zarathustra....In: Der Wandervogel. Zeitschrift des Bundes für Jugendwanderungen „Alt-Wandervogel“ 3, 1906
- Schiller, Friedrich: Sämtliche Werke, Stuttgart o.J., 25-27
- Schale, Wolfgang: Geschichte der Männlichkeit in Europa (1450-2000). Böhlau, 2003. S. 70f
- Schmale, Wolfgang: Geschichte der Männlichkeit in Europa (1450-2000). Böhlau 2003. S. 135
- Schroffenegger, Gabriele; Schweighofer, Annemarie; Gnaiger, Andrea: Bubenarbeit in Österreich I. Bundesministerium für soziale Sicherheit und Generationen. 2. Auflage, September 2000
- von Braun, Christina: Nichtich. Logik, Lüge, Libido. Frankfurt, 1988